

Matriachale Architektur und Baukunst

AUTarcaMatricultura - Autonome Akademie für Permakultur – La Palma

Architektur, Beratungen, Kurse

<http://www.matricultura.org>

Planung und Konzept: Barbara Graf Dipl. Architektin ETHZ/EPFL/TU-Berlin

Ausführung: Artur Kaster, artesano

Die ERD/FEUER Göttin bewusst in uns perma-kultivieren.



AUTarcaMatricultura engagiert sich seit 15 Jahren dafür, ein sich stetig ausdehnender, Gesundheit ausstrahlender naturrichtiger Außenraum zu gestalten. Damit ehren wir die Mutter ERD/FEUER Göttin.

Permakultur Schaffende kreieren die Bühnen, wo das Lebendige willkommen ist. So hinterlassen wir täglich grün-blaue, Sauerstoff geladene, gesunde Fußabdrücke für Alle. Der Waldgarten als kultiviertes Ökosystem mit all seinen unterschiedlichen kleinen Bühnen bildet einen Raum, in dem es für die ERD/FEUER Göttin wieder möglich ist, ihre Kraft voll zu entfalten, Glück zu bringen, die Pflanzen, Tiere und deren Mütter zu beschützen, Weisheit und Wohlbefinden zu schenken.

Das Anlegen von diesem Bühnen erfüllt uns mit Empathie, Energie, Freude, Genügsamkeit, Gesundheit, Wahrhaftigkeit, Motivation und tiefer Zugehörigkeit.

Vor einigen Wochen haben wir noch eine Bühne hinzugefügt, denn es ist hilfreich für Menschen, die in der Alterna-Tiefe aktiv wirken, die Energie der Urmutter aufmerksam und gezielt in uns zu perma-kultivieren.

Die AUTarcaMatricultura ERD/FEUER Göttin – Räumlichkeit ist so konzipiert, dass die Erdenergie und die kosmischen Kräfte im Gleichgewicht sind. Als Inspirationsquelle diente uns ein typisches hinduistisches Tempelchen, der Lakshmi gewidmet wird und in ruralen

Gegenden sehr häufig zu finden ist.

In diesem Raum liegend, sitzend, träumend, sinnierend, wippend, schwingend: Der Körper sinkt in die Tiefe, wo die Seele Nahrung und das Herz neue Kraft findet, währenddem der Geist in Schönheit getränkt, mit Empathiefähigkeit und Kreativität aufgeladen wird.



Für die Erde: In der nach unten offenen Parabel wird die magnetische Erdstrahlung in Nord-Südrichtung so reflektiert, dass ein sanfter Druck zur Erde hin entsteht. Die Form und die Oberflächen erleichtern es, die Zugehörigkeit zur Erde zu empfinden. Hier ist es einfach „runterzukommen“ und in eine Entspannung zu fallen, die uns mit einer tiefgründigen Sicherheit erfüllt.

Für das Feuer: Der Lauf der kosmischen Energie wird in Ost-West Richtung erfahrbar. Durch die Fenstertür im Osten, wird das Licht zum Tagesanbruch durch ein grün schimmerndes Meer von Blättern ins Innere getragen. Die Fenstertür im Westen beleuchtet den kleinen kompakten Raum mit der Abendsonne und später mit Mond und Sternen. Von hier aus können wir dem Lauf der Gestirne folgen und miterleben, wie sie verteilt über den weiten Horizont in die milchig schimmernden Wassermassen des Ozeans eintauchen.

Für den Ausgleich: Die Parabel-Kuppel trägt in Ost und West das matriachale Labyrinth als permanente Öffnungen durch die der Lebensatem ein und austreten kann, so schwingen die Kosmischen- und Erdenergieströme im Ausgleich.

Eine Hasenfamilie hat sich bereits drunter angesiedelt und schon bald wird das Tempelchen komplett überwachsen sein mit Jasmin, Kiwis, Maracujas und Traubenpflanzen, die den Waldgarten mit Unterschlupf und Nahrung bereichern.

Lakshmi ist die hinduistische Göttin des Glücks, des Gedeihens, der Gesundheit, der Erde, des Feuers und der Schönheit.

Sie ist Spenderin von Reichhaltigkeit, von geistigem Wohlbefinden, Harmonie, Fülle und Überfluss, Beschützerin der Pflanzen und der Mütter, auch aller Mütter der Tiere. Wir finden

sie im Schlamm, in humoser Erde und im Kompost, als die Basis alles irdischen Lebens und Nahrung der Pflanzen. Als Bhumidevi ist sie die Personifikation der Erde und damit des Wissens und der Vollendung. Manchmal wird sie auch Maja genannt, weil sie den Unterschied zwischen Illusion und wahren Werten kennt.

Lakshmi entstieg als erste Göttin dem Milchozean. Sie wird oft mit vier Armen und vier Händen dargestellt. Damit verteilt sie Wasser, Saatgut, Blüten und Amrita. Sie steht in einer Lotusblume umgeben von Wasserspeienden Elefanten. Über ihr funkeln die Sterne. Der



Name Lakshmi ist in der indogermanischen Sprachfamilie etymologisch verwandt mit der schwedischen Lichterheiligen Lucia, dem lateinischen 'Lux' sowie dem englischen 'luck'. Sie ist die Mutter von Vishnu, im Morgenrot gebärt sie ihren Sonnensohn und saugt ihn wieder in sich auf, wenn es dunkel wird. Aus ihren Brüsten fließt Milch über das Himmelszelt, so entstehen die Sterne. (Das ist die ursprüngliche Jahrtausende Alte und damit matriachale Sicht, noch nicht die verzerrte seit 5000 Jahren darüber gelegte...)

Es gibt viele Wege um Lakshmi zu ehren und damit ihre Energie in sich gedeihen zu lassen. Der dritte Tag des in Indien überaus populären Diwali- oder Lichterfestes ist der Göttin Lakshmi geweiht, bei dem man ihr zu Ehren Tausende von Laternen und Kerzen anzündet, Feuerwerkskörper abbrennt und die Häuser hell erleuchtet. Man spielt und feiert, während die Göttin von Haus zu Haus wandert. Im Dorf wird ein Misthaufen oder ein Haufen aus Kuhdung als Lakshmi gepriesen.

Wer Funken sprühen lässt, Kerzen anzündet, die Himmelskörper bestaunt und auch Erde kultiviert, wer sät, pflanzt und perma-kompostiert gleicht Lakshmi und bringt ebenfalls Glück, fördert das Gedeihen, die Gesundheit und die Reichhaltigkeit. So kreieren wir Räume, wo die Pflanzen, Tiere und ihre Mütter beschützt werden.

Siehe auch:

Permakultur und Matriarchat

Warum braucht die Permakultur die Erkenntnisse aus der modernen Matriarchatsforschung?

http://www.matricultura.org/pdf/AUTarcaMatricultura_Matriarchat_und_Permakultur.pdf

